

Soonwaldbus: Erfolgsgeschichte geht weiter

Zum Saisonfinale gab's eine „Waldfahrt als Wallfahrt“ zu heiligen Stätten – Anmeldungen für 2020 sind ab November möglich

Von Kurt Knaut

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Es ist ein Projekt, das in dieser Art bundesweit einmalig sein dürfte: Aber es liegt natürlich nicht nur daran, dass der Soonwaldbus der Initiative Soonwald ein Erfolgsmodell ist. Jetzt, fast genau fünf Jahre nach dem Start im September 2014, ging es zum Abschluss auf eine „Waldfahrt als Wallfahrt“, die zu besonderen heiligen Stätten führte.

Bei der Premiere vor fünf Jahren hatte das Konzept noch ganz anders ausgesehen. Damals wollte der Vorstand um Initiatorin Monika Kirschner vor allem Genusswanderer ansprechen. Mit großem Aufwand wurden wechselnde Erlebnisangebote entlang der Strecke inszeniert. Die Teilnehmer konnten sich das Passende aussuchen und später wieder in den nach einem festen Zeitplan verkehrenden Bus einsteigen. Das aber war vielen offenbar viel zu kompliziert.

Nach mehreren Nachbesserungen fand der Vorstand schließlich den Schlüssel zum Erfolg: Rundfahrten mit Themenschwerpunkten, Stopp an verschiedenen Stationen und – ganz wichtig – Einkehr in einer der noch verbliebenen Gaststätten. Dieses Paket ist für viele offenbar so attraktiv, dass fast alle Fahrten schon weit im Voraus ausgebucht sind. Darüber hinaus ist der Bus bei zahlreichen Sonderfahrten von Vereinen, Firmen und Gruppen im Einsatz.

Geheimtipps gibt's gratis

Herzstück sind immer die Live-Moderationen während der Tagesfahrt, durch die die Teilnehmer viel über den Soonwald und die Arbeit der fast 400 Mitglieder starken Initiative erfahren. Das will gelernt und gekonnt sein: Neben Monika Kirschner übernehmen Eveline Mehler und Elke Barth diesen Part. Spontan meldete eine Teilnehmerin während der „Wallfahrt“ ihr Interesse an dieser Aufgabe an, für die eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird. Geheimtipps gibt es für die Fahrgäste stets gratis dazu. Bei der Jubiläumsfahrt verriet Monika Kirschner beispielsweise, wo es sich in Bockenau, Wallhausen und Dalberg einzukneipen lohnt und wo man im Frühjahr massenweise Bärlauch von bester Qualität findet (im Gräbenbachtal).

Erste Station war die Klosterkirche in Sponheim. „Eine solche Geschichte kann kein anderes Dorf an der Nahe vorweisen“, betonte Nico



Imposante Linden prägen das Umfeld der Nunkirche bei Sargenroth. Die älteste von ihnen (Foto) ist circa 700 Jahre alt.

Gäns mit Blick auf den Abt Johannes Trithemius sowie auf Jutta von Sponheim und ihre Schülerin, die heilige Hildegard, die seiner Mei-

„Viele Bäume sind gestresst, aber nicht sterbenskrank.“

So beschrieb Monika Kirschner den Zustand des Soonwaldes. Ein weiterer altu trockener Sommer könnte aber selbst den alten Buchen und Eichen gefährlich werden.

nung nach eigentlich auch den Beinamen von Sponheim tragen müsste. Jutta war die Tochter des Grafen Stephan von Sponheim, der die Klosterkirche gestiftet hat. In ihrer extremen Frömmigkeit, die sie auch zur Selbstkasteiung mit einem Bußgürtel trieb, unterschied sie sich allerdings entscheidend von der eher weltöffenen Hildegard.



Nico Gäns ist so fasziniert von der Klosterkirche in Sponheim, dass er sich in seiner Freizeit mit großer Leidenschaft widmet. Foto: Kurt Knaut

anderer Art ist die Eremitage Rätzebore mit der gleichnamigen Quelle bei Riesweiler im Rhein-Hunsrück-Kreis. Um dieses Kleinod kümmert sich Anita Kraemer gemeinsam mit ihrem Mann Rolf aufopferungsvoll. Nahe der mit viel Eigenleistung errichteten kleinen Kapelle stand einst eine große Wallfahrtskirche, von der noch die Grundmauern zu sehen sind.

Abt Trithemius machte das Kloster, dem er von 1483 bis 1506 vorstand, berühmt, indem er dort die damals größte Bibliothek in Deutschland mit etwa 2000 Bänden aufbaute – jedes hatte den Wert eines heutigen Mittelklasseautos, wie der Lehramtsstudent für Geschichte, Deutsch und Religion berichtete. Er bedauert, dass heute kein einziges davon mehr dort zu finden ist. Nico Gäns ist so fasziniert von der Klosterkirche, dass er sich in seiner Freizeit intensiv für die Aufarbeitung ihrer Geschichte einsetzt. Gebaut wurde sie einst für den Lobgesang der Mönche. Wie besonders ihre Akustik ist, verdeutlicht der 25-Jährige Besuchergruppen mit von ihm gesungenen gregorianischen Chorälen – ein ebenso beruhigendes wie beeindruckendes Erlebnis.

Eine religiöse Kultstätte ganz

Uralter Ritualplatz im Soonwald

Die um das Jahr 1000 errichtete Nunkirche bei Sargenroth ist der älteste Ritualplatz im Soonwald, den es wahrscheinlich schon in keltischer Zeit gab. Sie hat Fresken aus dem 13. und 14. Jahrhundert zu bieten. Dort stehen auch einige uralte Linden, die älteste von ihnen an die 700 Jahre alt. Und auf dem dortigen Friedhof finden sich auch die Filmgräber der Familie Simon

aus dem „Heimat“-Epos von Edgar Reitz. Letzte Station war der Hunsrückdom in Ravengiersburg, die einzige Kirche im Hunsrück mit zwei Türmen, wie Hans-Otto Braur zu berichten wusste.

Nicht nur manche der noch offenen Gaststätten im Soonwald sind gefährdet, sondern auch viele kleine Kirchen – auch das ein Thema für die Initiative, die den Fortbestand der Gotteshäuser mit Konzerten fördert. Zurzeit aber laufen die Vorbereitungen für das nächste Programm mit dem Soonwaldbus, auf das einige Fans schon gespannt warten. Anmeldungen für die Saison 2020, die – weiterhin in Kooperation mit unserer Zeitung – im Mai mit einer Überraschungstour beginnt und bis Oktober am jeweils ersten Sonntag eines Monats wieder insgesamt sechs Fahrten bietet, sollen ab November möglich sein.